

kindergarten  
heute

wissen kompakt  
frühpädagogisches fachwissen

Astrid Boll  
Regina Remsperger-Kehm (Hrsg.)

**Nein zu verletzendem Verhalten –  
feinfühligem Umgang stärken**

Verlag Herder



# Nein zu verletzendem Verhalten – feinfühligem Umgang stärken

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

um sich gesund entwickeln zu können, sind Kinder sowohl in ihren Familien als auch in Kindertageseinrichtungen darauf angewiesen, dass ihre Bezugspersonen feinfühlig auf ihre Bedürfnisse und Signale reagieren. In den Interaktionen mit Kindern müssen sich Erwachsene ihnen zuwenden, ihnen mit Achtsamkeit und Wärme begegnen sowie prompt und angemessen auf sie eingehen. Dieses feinfühliges Antwortverhalten wird in der Frühpädagogik auch als „Sensitive Responsivität“ bezeichnet.

Der feinfühliges Umgang mit Kindern gelingt in der Praxis leider nicht immer. Die Rahmenbedingungen in Kitas haben sich in den letzten Jahren stark zugespitzt: Fachkräfte, Kinder und Familien sind zunehmend belastet. Pädagogische Fachkräfte berichten, dass sie in einem oft hektischen Alltag die Bedürfnisse von Kindern nicht mehr richtig wahrnehmen können und ihnen manchmal der sprichwörtliche Geduldsschaden reißt. So kommt es zu Verhaltensweisen, die von Kindern als verletzend empfunden werden.

Mit diesem Heft möchten wir an dem Mut, der Offenheit, dem Verantwortungsbewusstsein und auch dem Streben von pädagogischen Fachkräften anknüpfen, bei verletzendem Verhalten in Kitas nicht wegzusehen, sondern im Team Wege zu schaffen, mit denen verletzendes Verhalten verhindert werden kann. In den einzelnen Beiträgen wird verletzendes Verhalten daher aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Zunächst werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu Hintergründen, Umgangsweisen sowie möglichen Ursachen und Auswirkungen von verletzendem Verhalten dargelegt. Daran schließen sich konkrete Handlungsimpulse zur Vermeidung verletzenden Verhaltens in der Kita-Praxis an.

Ziel des Heftes ist es, pädagogische Fach- und Leitungskräfte, aber auch weitere Akteur:innen aufseiten des Trägers oder der Fachberatung, für ihre hohe Verantwortung in Sachen Kinderschutz zu sensibilisieren. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Rechten von Kindern wird ein feinfühliges Verhalten mit ihnen zum Kern von Prävention. Verletzendes Verhalten gegenüber Kindern kann so gemeinsam und frühzeitig vermieden werden.

**Die Herausgeberinnen**  
**Astrid Boll & Regina Remsperger-Kehm**

# Inhaltsverzeichnis



<b>I. Verletzendes Verhalten gegenüber Kita-Kindern</b>	<b>4</b>
Astrid Boll/Regina Remsperger-Kehm	
1. Worum es geht	5
2. Die Forschungslage	5
3. Befragung von pädagogischen Fachkräften	6
4. Befragung von Kita-Leitungen	10



<b>II. Wie Kinder auf verletzendes Verhalten reagieren</b>	<b>12</b>
Astrid Boll/Regina Remsperger-Kehm	
1. Worum es geht	13
2. Reaktionen von Kindern auf verletzendes Verhalten	13
3. Signale von Kindern vor dem verletzenden Verhalten	15
4. Eskalation von Interaktionen vermeiden	17



<b>III. Das Nein von Kindern wahr- und ernst nehmen</b>	<b>19</b>
Jessica Ferber	
1. Worum es geht	20
2. Zwischen Partizipation und Adultismus	20
3. Kindliche Ausdrucksmöglichkeiten eines Neins	21
4. Reaktionen von Fachkräften	22
5. Konsequenzen für die Praxis	23



<b>IV. „Ist das gelbe Verhalten verletzend oder schon Gewalt?“</b>	<b>25</b>
Astrid Boll/Regina Remsperger-Kehm	
1. Worum es geht	26
2. Einordnung mithilfe der Verhaltensampel	26
3. Wichtige Beiträge zum aktuellen Diskurs	27
4. Ist jedes verletzende Verhalten zugleich Gewalt?	29
5. Erste Schlussfolgerungen	31

<b>V. Interventionsstrategien von Kita-Leitungen bei verletzendem Verhalten</b>	<b>33</b>
Laura Wirbel	
1. Worum es geht	34
2. Wie Leitungen mit verletzendem Verhalten umgehen	34
3. Einflussfaktoren auf das Interventionsverhalten	35
4. Leitfaden Kinderschutzkonzept	36
5. Partizipation als Weg der Prävention	36
6. Miteinander in den Dialog kommen	37
<b>VI. Adultismus in der Kita keine Chance geben</b>	<b>40</b>
Regina Rein	
1. Worum es geht	41
2. Adultismus als erste Form der Diskriminierung	41
3. Einschränkungen im Alltag von Kita-Kindern	42
4. Wie sich Adultismus auf Kinder auswirkt	43
5. Adultismus im Kita-Alltag	44
6. Das eigene Verhalten in den Blick nehmen	46
<b>VII. Eine diskriminierungssensible Haltung schützt</b>	<b>47</b>
Jennifer Mieke-Gruhn	
1. Worum es geht	48
2. Rechtliche Grundlagen	48
3. Rahmenbedingungen und Diskriminierungsrisiken	49
4. Voraussetzungen für diskriminierungssensible Strukturen	50
<b>VIII. Verletzende Sprache reflektieren und verändern</b>	<b>54</b>
Lea Wedewardt	
1. Worum es geht	55
2. Wie Sprache prägt und beeinflusst	55
3. Was unter Sprachgewalt zu verstehen ist	56
4. Eine achtsame Sprache leben	56
5. So formulieren Sie achtsam statt verletzend	57
<b>Nachwort</b>	<b>61</b>
<b>Die Autorinnen dieses Heftes</b>	<b>62</b>





# Verletzendes Verhalten gegenüber Kita-Kindern

*Astrid Boll* und *Regina Remsperger-Kehm* haben pädagogische Fachkräfte und Kita-Leitungen zu verletzendem Verhalten in ihren Einrichtungen befragt. Die zentralen Studienergebnisse werden hier vorgestellt. Sie geben Einblick in Formen und Ursachen verletzenden Verhaltens, werfen ein Licht auf den Umgang damit und begründen wichtige Veränderungsmaßnahmen.

## 1. Worum es geht

Ein feinfühligere Umgang ist für die Entwicklung und Bildung von Kindern eine Grundvoraussetzung. Seit Jahren zählt das feinfühligere Antwortverhalten im fachlichen Diskurs zu den Kernkompetenzen pädagogischer Fachkräfte. Bis heute ist es vielfach empirisch belegt, dass eine **hohe Interaktionsqualität** der Erwachsenen die sozialen, emotionalen, motivationalen, sprachlichen und kognitiven Entwicklungsfortschritte von Kindern positiv beeinflusst (vgl. Nentwig-Gesemann/Viernickel 2018). Der Aufbau emotional tragfähiger und Sicherheit vermittelnder Beziehungen ist daher auch in der Kindertagesbetreuung eine zentrale Voraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsverläufe von Kindern (vgl. König/Viernickel 2016). Eine „zugewandte, liebevolle und von emotionaler Wärme geprägte Interaktion, die zugleich Schutz und Sicherheit vermittelt“, ist hierfür grundlegend (Weltzien/Söhnen 2019, S. 8). Laut Prenzel können „[g]lenügend gute pädagogische Beziehungen, die sich aus einer Folge responsiver einzelner Interaktionen formieren, (...) zum Wohlbefinden im Hier und Jetzt der Lebensphasen Kindheit und Jugend ebenso maßgeblich beitragen wie zum Lernerfolg und zum Gelingen langfristiger biografischer Entwicklungen“ (Prenzel 2019, S. 12).

Mit dem **Konzept der Sensitiven Responsivität** wurde bereits vor über zehn Jahren in einer Videostudie das feinfühligere Antwortverhalten pädagogischer Fachkräfte in Kitas näher analysiert (vgl. Remsperger 2011). Dabei zeigte sich, dass „ein durchgängig feinfühliges Verhalten unter den gegebenen Umständen im Elementarbereich nahezu unmöglich ist“ (ebd., S. 278). Wenngleich es den beobachteten Fachkräften gelang, „trotz Ablenkungen und weiterer widriger Umstände (...), insgesamt gesehen weitgehend sensitiv-responsiv mit Kindern umzugehen“, wurden in der Studie Interaktionsformen ermittelt, die für Kinder verletzend sein können. Hierzu zählt unter anderem, die Gefühle von Kindern abzuwerten, Kinder bloßzustellen, sie vorzuführen oder lauthals zu maßregeln (vgl. ebd.).

Heute zeigt sich, dass die damaligen Beobachtungen keine Einzelfälle sind. In Seminaren und Fortbildungen berichten pädagogische Fachkräfte immer wieder, dass sie Verhaltensweisen gegenüber Kindern beobachten, die für diese verletzend sein können. Erst seit wenigen Jahren ist es jedoch kein Tabu mehr, über verletzendes Verhalten von Fachkräften gegenüber Kindern in Kindertages-

einrichtungen zu sprechen. Mit großer Offenheit und einem hohen Verantwortungsbewusstsein stellen sich die pädagogischen Tätigen der Problematik – und dies vor dem Hintergrund der sich immer mehr zuspitzenden und prekärer werdenden Rahmenbedingungen in deutschen Kitas.

Dieser Beitrag zielt darauf, wissenschaftliche Erkenntnisse zu verletzendem Verhalten in Kitas möglichst differenziert auszuleuchten. Nach einer einführenden Verortung fassen wir zunächst die Ergebnisse der Explorationsstudie zu verletzendem Verhalten aus der Perspektive pädagogischer Fachkräfte zusammen. Anschließend werden exemplarisch ausgewählte Resultate einer bundesweiten Leitungsbefragung vorgestellt.

## 2. Die Forschungslage

In pädagogischen Einrichtungen wurde verletzendes Verhalten lange Zeit entweder gar nicht oder höchstens in informellen Gesprächen thematisiert (vgl. Prenzel 2020). Trotz Einführung der Kinderrechte und des Gewaltverbots in der Erziehung wurde über den „Mangel an ethischer Orientierung“ in Teilen des Bildungswesens, der „eklatant die Beziehungsebene“ betrifft, bislang meist geschwiegen (ebd., S. 101). Mit Blick auf das Wohlergehen von Kindern ist es daher mehr denn je das Ziel, „Gewalt durch pädagogische Fachkräfte [zu] verhindern“ (Maywald 2019), eine „ethische Pädagogik“ zu entwickeln (vgl. Prenzel 2020) und in Kitas gemeinsam „verantwortlich [zu] handeln“ (vgl. Boll/Remsperger-Kehm 2022).

Wie sehr die Aufmerksamkeit auf den Schutz von Kindern gerichtet werden muss, zeigen die Forschungsergebnisse, die zu verletzendem Verhalten in Kindertageseinrichtungen vorliegen. Auch wenn es sich nicht um eine repräsentative Studie handelt, gibt die **Umfrage von ZEIT ONLINE** aus dem Jahr 2016 Anhaltspunkte zur Verbreitung und zu Arten von Fehlverhalten in Kitas. Die subjektiven Schilderungen von 2034 Elternteilen und 244 pädagogischen Fachkräften aus allen Bundesländern wurden der Deutschen Liga für das Kind

In Kitas wurde verletzendes Verhalten lange Zeit nicht thematisiert.